

Inhaltsverzeichnis

Verwendete Abkürzungen	XIX
§ 1. Einleitung	1
<i>I. Gegenstand der Arbeit</i>	1
<i>II. Historische Entwicklung des Themas</i>	3
<i>III. Praktische Bedeutung</i>	4
<i>IV. Gang der Untersuchung</i>	6
§ 2. Der Meinungsstand in Literatur und Rechtsprechung	9
<i>I. Die Literaturmeinungen</i>	9
1. Die große Synthese zwischen Versicherungsrecht und allgemeinem Zivilrecht: Reimer Schmidt	9
a) Die Terminologie R. Schmidts	10
b) Hintergrund und Nutzen der Unterscheidungen	11
c) Kritische Stellungnahme zu R. Schmidt.	12
(1) Grundsätzliche Ignoranz der direkten Vorgänger	12
(2) Angeblich schwächere Sanktion	13
(3) <i>Venire contra factum proprium</i>	14
(4) Rechtspychologie	15
(5) Rechtspflicht und Rechtsphilosophie	17
d) Resümee zu R. Schmidt	18
2. Der heutige Stand der Literatur	20
a) „Terminologische“ Schwierigkeiten	21
b) Die vermittelnde Obliegenheitstheorie	22
c) Die überwiegende Ansicht: Voraussetzungstheorie	23
d) Die Verbindlichkeitstheorie	24
e) Einheitstheorienfeindliche Ansätze	25
f) Zwischenstand	27

<i>II. Die Rechtsprechung – (Selbst-)Darstellung und Inhalt</i>	28
1. Versicherungsvertragsrecht	28
a) BGH vom 13.6. 1957 (BGHZ 24, 378).	28
b) BGH vom 7.11. 1966 (NJW 1967, 202)	30
c) BGH vom 26.2. 1969 (VersR 1969, 507)	31
d) Zwischenergebnis	31
e) BGH vom 26.1. 2005 (NJW 2005, 1185) – kein „Selbstvollstreckungselement“ der Obliegenheiten	32
2. Allgemeines Zivilrecht	33
a) BGHZ 11, 80 und BGHZ 50, 175	34
b) Entscheidungen der Instanzgerichte.	34
<i>III. Zusammenfassung</i>	35
 <i>§ 3. Die typischen Obliegenheitstatbestände</i>	37
<i>I. Obliegenheiten im Versicherungsvertragsrecht.</i>	38
1. Die Obliegenheiten des Versicherungsnehmers	38
a) Die vorvertragliche Anzeigepflicht	38
b) Gesetzliche Obliegenheiten nach Abschluss des Vertrages bis zum Versicherungsfall.	40
c) Obliegenheiten aus Vertrag (§ 6 VVG a.F./§ 28 VVG 2008) . .	42
d) Gesetzliche Obliegenheiten nach Eintritt des Versicherungsfalls (1) Anzeige des Versicherungsfalls und Auskunftspflicht	43
(2) Abwendung und Minderung des Schadens	44
(3) Weitere Obliegenheiten des Versicherungsnehmers nach Eintritt des Versicherungsfalles	46
e) Zweifelhafte Obliegenheiten	46
2. Versichererobliegenheiten	47
a) Die Risikoprüfungsobliegenheit	47
b) Obliegenheiten des Versicherers aus dem VVG.	49
c) Weitere Nebenpflichten aus Treu und Glauben.	50
d) Zwischenergebnis	51
<i>II. Obliegenheiten außerhalb des Versicherungsrechts</i>	52
1. § 254 BGB	52
a) Anwendungsbereich und Regelungsgehalt der Norm	53
(1) Rechtspflicht zur Vermeidung eigener Schäden?.	53
(2) Konsequenz der überwiegenden Ansicht: Annahme von Obliegenheiten	55
(3) Folgen des Mitverschuldens	55
b) Historische Entwicklung des Mitverschuldens.	56
c) Rechtfertigung für die Anrechnung von Mitverschulden	58

d) Verhältnis der Obliegenheitstheorien zu § 254 BGB.	60
2. Obliegenheiten mit Relevanz der Theorien	62
a) „Ehemalige“ Obliegenheiten der Banken	62
(1) Widerrufsbelehrungspflicht	62
(2) Vorvertragliche Aufklärungspflichten	63
b) Mitwirkungsobliegenheiten	64
(1) Annahme der Leistung durch den Gläubiger.	64
aa) Die Herausbildung der heute herrschenden Ansicht	64
bb) Eigene Ansicht: Annahmepflicht – nur kein Verschuldenserfordernis für Rechtsfolgen der §§ 300ff. BGB	68
cc) Die Hauptfälle des Annahmeverzuges	68
β) Verschulden und Interessenlage beim Annahme- verzug und bei Obliegenheiten	68
γ) Der Schadensersatzanspruch des Schuldners	70
δ) Heranziehung der Rechtsvergleichung.	71
(2) Die Mitwirkung des Bestellers.	71
aa) BGH vom 13. 11. 1953 (BGHZ 11, 80)	72
bb) BGH vom 16. 5. 1968 (BGHZ 50, 175).	74
cc) Die Entwicklungstendenz zur Mitwirkung des Bestellers	75
3. Obliegenheiten ohne Theorienrelevanz.	77
a) Erklärungs- oder Klarstellungsobliegenheiten.	77
(1) Die typischen Tatbestände	78
aa) Obliegenheit zur unverzüglichen Anfechtung (§ 121 Abs. 1 BGB)	78
bb) Obliegenheit zur Anzeige der Verspätung (§ 149 BGB)	78
cc) Untersuchungs- und Rügeobliegenheit (§ 377 HGB). . .	79
dd) Obliegenheit zur Untersuchung von Gebrauchtwagen?	80
ee) Obliegenheit zur Nachfristsetzung	81
(2) Atypische Tatbestände	82
aa) Obliegenheit zur Anzeige der Ablehnung eines Geschäftsbesorgungsvertragsangebotes (§ 362 HGB) . .	82
bb) Obliegenheiten zur Nichtduldung von Vertreterhandeln und zur Richtigstellung von kaufmännischen Bestätigungsschreiben	83
(3) Stellungnahme.	83
b) Erkundigungs- oder Nachforschungsobliegenheiten	85
(1) Nachforschungsobliegenheit des Erklärungsempfängers . .	85
(2) Sachenrechtliche Erkundigungsobliegenheit (§ 932 BGB) .	86
c) Dokumentationsobliegenheiten	87
d) Die Obliegenheiten des insolventen Schuldners	88
e) Obliegenheiten im Familien- und Erbrecht.	89

(1) Unterhaltsrecht	90
aa) Obliegenheiten des Unterhaltspflichtigen	90
bb) Obliegenheiten des Unterhaltsberechtigten	92
cc) Zwischenergebnis.	93
(2) Obliegenheiten zur Rücksichtnahme	93
(3) Aufklärungsobliegenheiten bei Eingehung der Ehe	95
(4) Die Inventarerrichtung durch den Erben.	96
f) Weitere Obliegenheiten im Arbeits- und Sozialrecht	97
g) Providerobligenheit	98
h) Anwaltsobligenheiten	98
i) Weitere materiell-rechtliche Obliegenheiten	99
(1) Wahlrecht als Mitwirkungsobligenheit?	99
(2) Obliegenheit zur Nutzung vergeblicher Aufwendungen?	100
(3) Deliktsrechtliche Obliegenheiten?.	100
j) Prozessrechtliche Obliegenheiten	101
<i>III. Zusammenfassende Beobachtungen und weitere Begrifflichkeit (Obliegenheiten i. e. S. und i. w. S.)</i>	103
1. Interesse an der Auferlegung und an der Erfüllung von Obliegenheiten	103
2. Theorienrelevanz nur bei Interesse an Erfüllung	104
3. Zusammenhang mit dem Verschuldenserfordernis	105
4. Zusammenhang zur Darlegungs- und Beweislast	108
5. Konsequenz: Unterschiedliche Terminologie	110
6. Sonderfälle	111
a) Obliegenheiten im Insolvenzverfahren	111
b) § 254 BGB	112
7. Kurze Stellungnahme.	112
§ 4. Der Ausdruck „Obliegenheit“	113
<i>I. Allgemeine Verwendung von „Obliegenheit/obliegen“</i>	<i>114</i>
<i>II. Gesetze und sonstige juristische Verwendungen</i>	<i>115</i>
1. Älteste Nachweise.	115
2. „Obliegenheiten“ im Versicherungsrecht.	116
a) Älteste Verwendungen	117
b) Allgemeine Versicherungsbedingungen (AVB).	117
c) Das Versicherungsvertragsgesetz (VVG)	119
d) Die aktuelle Fassung des VVG nach der Reform.	121
3. Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB).	121
4. Weitere Gesetze: Obliegenheit i. S. v. Rechtspflicht	125
5. Die Verwendung in Urteilen	126

<i>III. Zwischenstand</i>	127
§ 5. Die historische Herausbildung und Entwicklung der Obliegenheitstheorien	131
<i>I. Grundsätzliches</i>	131
1. Wozu Dogmengeschichte?	131
2. Der große Zusammenhang des konkreten Themas	132
a) Erfüllungsgehilfenhaftung (§ 278 BGB)	133
b) „Schuldverhältnis“, „Rechtspflicht“, klagbare Obligation.	134
c) Besondere Pflichten	135
<i>II. Ausgrenzung: Die ursprüngliche Entstehung der heute herrschenden Meinung</i>	137
1. „Verschulden gegen sich selbst“	137
a) Die Ansicht Zitelmanns	137
b) Stellungnahme	138
2. Das Problem des Rechtszwanges (Siber) / Schuld und Haftung / „Gebote des eigenen Interesses“	139
3. Die „unechte Verbindlichkeit“ (Nussbaum)	142
4. „Voraussetzung zum eigenen Rechtserhalt“	143
a) Die Entwicklung der Bezeichnung	143
b) Die Rolle der versicherungsrechtlichen Rechtsprechung	145
(1) Exkurs: Die Herbeiführung des Versicherungsfalles und die Repräsentantenhaftung	145
aa) RG vom 26. 5. 1883 (RGZ 9, 118) – kein Vorläufer	147
bb) RG vom 22. 10. 1895 (RGZ 37, 149).	148
cc) RG vom 18. 10. 1901 (RGZ 51, 20)	148
dd) RG vom 22. 4. 1903 (Gruchots Beitr. 47, 991)	149
ee) RG vom 4. 6. 1913 (RGZ 83, 43).	150
ff) Zwischenbilanz: Das unsolide Rechtsprechungs- fundament der heute herrschenden Meinung zur Repräsentantenhaftung	151
gg) Wesentlicher Inhalt des § 61 VVG a.F.: Wille des Gesetzgebers und Auffassungen in früher Literatur und OLG-Rechtsprechung zur Anwendung des § 278 BGB	152
(2) Die Verletzung von Anzeige- und Mitteilungspflichten in der Rechtsprechung des Reichsgerichts	154
aa) RG vom 17. 12. 1898 (RGZ 43, 142).	155
bb) RG vom 30. 12. 1901 (RGZ 50, 295)	156
cc) RG vom 28. 6. 1904 (RGZ 58, 342)	156
dd) RG vom 21. 12. 1905 (RGZ 62, 190)	158

ee) RG vom 29.1. 1909 (LZ 3, Sp. 403)	159
ff) Zusammenfassung	159
5. Die Verallgemeinerung der Voraussetzungstheorie	
(Bedingungstheorie) für das Versicherungsvertragsrecht.	161
a) Hintergrund der allgemeinen Voraussetzungslehre:	
Ursprüngliche Gemeinsamkeit mit der Verbindlichkeitstheorie	162
b) Theoretische Grundlage (Schneider)	162
c) Insbesondere: Das Prinzip der Selbstverschuldung	164
d) Die Entwicklung zur h.M. im Versicherungsrecht.	165
(1) Widersprüche bei Bruck	165
(2) Weitere Probleme	166
e) Resümee zur Entwicklung der Voraussetzungstheorie	168
III. Gegenmeinung: Verbindlichkeitstheorie	169
1. Der Hintergrund des Reichsgesetzes über den Versicherungsvertrag (VVG) vom 30.5. 1908.	171
2. Das Wortlautargument	172
3. Der Wille des historischen Gesetzgebers	173
a) Haltung des VVG-Gesetzgebers (bis 1908).	173
b) Die Verordnung zur Vereinheitlichung des Rechts der Vertragsversicherung vom 19.12. 1939.	174
c) Heutige Bedeutung des historischen Gesetzgeberwillens.	175
4. Schadensersatzpflicht als Folge der Verletzung von Obliegenheiten	176
a) VVG-Entwurfsbegründung	177
b) § 818 HGB	178
c) Die praktische Relevanz eines Schadensersatzanspruches des Versicherers.	178
d) Das „Vergessen“ des Schadensersatzanspruchs durch die herrschende Meinung	180
5. Weitere Konsequenzen der Verbindlichkeitstheorie: § 278 BGB und Repräsentantenhaftung	181
a) Behandlung des § 61 VVG	181
b) Anwendbarkeit des § 278 BGB im Übrigen.	182
c) Repräsentantenhaftung als Haftungsmilderung	182
6. Die Verbindlichkeitstheorie in der Rechtsprechung.	183
7. Zwischenergebnis	184
IV. Vermittelnde Ansichten: Die Vorläufer R. Schmidts	185
1. Die indirekte Obligation	185
a) Die theoretische Basis (v. Buchka)	185
b) Die praktische Umsetzung und Anwendung auf das Versicherungsvertragsrecht.	186
2. Rechtspflichten, die kein Schuldverhältnis sind	187
V. Resümee der historischen Betrachtungen	188

§ 6. Versicherungsvertragsrecht und allgemeines bürgerliches Recht in der weiteren Untersuchung	191
<i>I. Gemeinsamkeiten und Unterschiede</i>	191
1. Erforderlichkeit der grundsätzlichen Herangehensweise	191
2. Versicherungsvertrag und Versicherungswissenschaft	191
3. Die Besonderheiten des Versicherungsvertragsrechts	193
a) Insbesondere: Treueerfordernis (Assekuranztreue)	194
b) Genauer: Risikotragung	196
4. Nochmals: Funktionen der Obliegenheiten des Versicherungsnehmers	197
<i>II. Abspaltung der Obliegenheiten des Versicherungsnehmers oder Einheit der Zivilrechtsordnung – Das weitere Vorgehen</i>	199
§ 7. Kritik der heute im Versicherungsvertragsrecht herrschenden Voraussetzungstheorie	203
<i>I. Allgemeiner Begriff und Inhalt der „Voraussetzung“</i>	204
1. Obliegenheit als Tatbestandvoraussetzung?	205
2. Keine klare Abgrenzung von der Hauptleistungspflicht (Prämienzahlung) des Versicherungsvertrages	206
3. „Voraussetzung für den Rechtserhalt“	207
a) Unzutreffende Verallgemeinerung der Rechtsfolge – kein „Selbstvollstreckungselement“	207
b) Genauer: Andere Rechtsfolgen (als Rechtsverlust)	208
(1) Schadensersatz	208
(2) Versicherungstechnische Korrektur	209
(3) Vereinbarung von Vertragsstrafen	210
(4) Zugangsfiktion in § 10 VVG a.F. (§ 13 VVG 2008)	210
c) Weitere Voraussetzungen für einen Rechtsverlust bei Obliegenheiten aus Vertrag	211
d) Weitere Voraussetzungen bei Obliegenheiten aus Gesetz	212
<i>II. Gebote/Pflichten im eigenen Interesse?</i>	213
1. Ursprung der These	213
2. Aktuelle Widersprüche	214
a) Schaden im versicherungstechnischen Sinne	215
b) Notwendige Unterscheidung zwischen der Interessenlage vor Auferlegung von Obliegenheiten und danach	216
(1) Ursprüngliche Interessenlage bei Obliegenheiten i.e.S.	216
(2) Situation nach Auferlegung der Obliegenheit i.e.S.	217

(3) Andere Interessenlage bei Obliegenheiten i. w. S.	218
c) Inkonsistenz der h.L.	219
3. Resümee zum Thema Interesse und Exkurs zu Argumentationsmustern (Interessen- und Begriffsjurisprudenz).	219
<i>III. Angeblich schwächere Sanktion</i>	221
<i>IV. „Nicht widerrechtlich“</i>	223
<i>V. „Erfüllung im Belieben des Verpflichteten“</i>	224
<i>VI. Die Belastung Dritter durch Obliegenheiten – Verträge zu Lasten Dritter?</i>	225
1. Wechsel einer Vertragspartei.	225
2. §§ 79, 179 VVG a.F. (§§ 47, 179 VVG 2008) – Vertrag zugunsten Dritter	226
3. Sonstige Obliegenheiten Dritter.	228
<i>VII. Zusammenfassung der Kritik.</i>	228
 § 8. Eigene Ansicht: Obliegenheiten i. e. S. als Nebenpflichten	 233
<i>I. Die Unterscheidung Haupt-/Nebenpflichten</i>	234
<i>II. Die Abgrenzung Rechtspflicht/Naturalobligation</i>	237
1. Tatbestände der Naturalobligation	238
2. Gemeinsamkeit Naturalobligationen/Obliegenheiten	239
3. Die historische Entwicklung	239
a) Allgemein: Naturalerfüllungzwang	240
b) Insbesondere: Die Entwicklung der Naturalobligation	240
c) Schlussfolgerungen	241
4. Unterschied Obliegenheiten – Naturalobligationen.	242
<i>III. Klagbarkeit und Schadensersatz als Abgrenzungskriterien von Obliegenheiten?</i>	242
1. Herkömmliche Auffassung – die Rechtsfolge als Ordnungskriterium	242
a) Klagbarkeit und Schadensersatz erforderlich	243
b) Klagbarkeit nicht zwingend erforderlich	243
2. Eigener Ansatz	244
a) Rechtsschutzbedürfnis	244
b) Relevanz des Kriteriums Klagbarkeit?	245
c) Allgemein: Rechtsgeschäfte und ihre Rechtsfolgen	246
d) Konkret: Obliegenheiten und Erfüllungzwang	247
(1) Veränderungen bei der Klagbarkeit von Nebenpflichten	247

(2) Zwar kein Abgrenzungskriterium – Obliegenheitserfüllung kann aber klagbar sein	248
(3) Beispiele	249
e) Rechtsfolgen einer Pflichtverletzung, insbesondere Schadensersatz als Abgrenzungskriterium der Rechtspflicht	250
(1) Schadensersatz allgemein ungeeignet als „Grenzstein“	250
(2) Nochmals: Das Vergessen des Schadensersatzanspruchs durch die Versicherer	251
f) Exkurs: Anspruch und Rechtspflicht	252
(1) Die Überreste actionenrechtlichen Denkens	252
(2) Begriffsjurisprudenz	254
IV. Obliegenheiten und das Schuldverhältnis i. w. S.	255
1. Das Schuldverhältnis i. w. S.	256
2. Obliegenheiten i. e. S. als Neben- oder Verhaltenspflichten.	257
a) Bedeutung und Folgen einer (Neben-)Pflichtverletzung	258
b) Belastung mit Nachteilen aufgrund der allgemeinen Risikoverteilung	259
c) „Definition“ der Pflicht	261
d) Verhältnis der hier vertretenen Ansicht zu früheren Theorien	262
e) Besonderheit der Obliegenheiten i. e. S.	263
f) Terminologisches	263
3. Obliegenheiten i. w. S.	264
V. Zusammenfassung	264
§ 9. Folgerungen für das Versicherungsvertragsrecht	267
I. Allgemeine Konsequenzen der hier vertretenen Ansicht.	267
1. Grundsätzliche Anwendung der §§ 241 ff. BGB	267
a) Schadensersatz	267
b) Rücktritt	269
c) Vertragsstrafen	269
(1) Grundsätzliche Zulässigkeit	269
(2) Sonderfall: Weiche Tarifmerkmale in der Kfz-Haftpflichtversicherung	270
(3) Weitere Ausnahme: ärztliche Untersuchung in der Lebensversicherung	271
2. Insbesondere: Vorvertragliche Anzeigepflicht und culpa in contrahendo.	272
a) Dogmengeschichtlicher Hintergrund der Regelungen.	273
b) Die aktuelle Situation	274
(1) Sanktionen abschließend?	275

(2) Zurechnung	278
<i>II. Regeln über die Zurechnung des Verhaltens Dritter</i>	278
1. Die Repräsentantenhaftung	278
a) § 61 VVG a.F. / § 81 VVG 2008	279
(1) Historisches Argument	279
(2) Aktuelle Stellungnahme	282
aa) Besserstellung des Versicherungsnehmers?	282
bb) Der Mieter/Pächter als Repräsentant	284
cc) Argumente für die Schlechterstellung des Versicherungsnehmers im Rahmen der Herbeiführung des Versicherungsfalles	285
dd) Ökonomischer Hintergrund der Repräsentantenhaftung	286
ee) Die Repräsentantenhaftung bei Herbeiführung des Versicherungsfalles als Entwertung des Versicherungsschutzes	288
ff) Rechtsvergleichendes Argument	288
gg) Schlussfolgerung	289
b) Keine Anwendung der Repräsentantenhaftung auf wirkliche Obliegenheiten	290
(1) Fehlen positiver Argumente für h.M.	290
(2) Der funktionsbedingte Erfüllungsgehilfe	291
2. Wissens- und Wissenserklärungsvertreter	292
<i>III. „Verhüllte“ Obliegenheiten – Risikobeschreibungen</i>	294
1. Näheres zur Abgrenzung	294
2. Sonderfall: Herbeiführung des Versicherungsfalles – tatsächlich Risikoausschluss?	295
3. Anwendung des Gedankens der Obliegenheiten i.e.S.	297
<i>IV. Begrenzung und Abschaffung des Alles-oder-Nichts-Prinzips</i> . .	297
 § 10. Die wichtigsten anderen Obliegenheitstatbestände	301
 <i>I. Weitere Obliegenheiten i. e. S.</i>	301
1. Widerrufsbelehrungsobliegenheit	301
2. Mitwirkungsobliegenheiten	302
<i>II. Obliegenheiten i. w. S.</i>	302
1. Familienrechtliche Obliegenheiten	303
2. Erklärungs- und Klarstellungsobliegenheiten	303
3. Obliegenheiten im Insolvenzverfahren	304

<i>III. § 254 BGB</i>	305
<i>IV. Ergänzende Argumente für die hier vertretene Ansicht</i>	307
1. Rechtsvergleichung	307
2. Das „unbewusste Wirken des Gesetzgebers“: Schuldrechtsreform und VVG-Reform.	308
 <i>Zusammenfassende Thesen</i>	 311
 <i>Literaturverzeichnis.</i>	 319
I. Gesetzesmaterialien.	319
II. Literatur	320
 <i>Sachregister.</i>	 347